



GLOBONET GmbH Toggenburgerstrasse 26 CH-9500 Wil

Sehr geehrte Damen und Herren

Geschätzte Gäste und Nominierte

Ich habe die grosse Ehre, heute den GLOBONET eTourism-Award verleihen zu dürfen. Ich freue mich sehr, von Globonet für diese Laudatio auserkoren geworden zu sein, weil ich glaube, mit Ihnen in drei Punkten grosse Begeisterung zu teilen: Reisen, Tourismus und eine grosse Liebe zur Schweiz. Das war bei mir schon fast immer so.

Mit sechs Jahren durfte ich mit meinen Eltern zum ersten Mal nach Asien reisen und bin seither mit dem Reisevirus infiziert. Bis vor anderthalb Jahren durfte ich meine Leidenschaft auch im Beruf ausleben – für „einfachluxurilös“ und „SF Unterwegs“ war es meine Aufgabe, als stellvertretende Touristin für die Schweizer Fernsehzuschauer neue Destinationen zu entdecken.

Der E-Faktor, die elektronischen Begleiter und Möglichkeiten, kamen in meiner Reisekarriere aber erst relativ spät zum Zug. Wenn ich mich umschaue – und ich hoffe, ich trete niemandem zu nahe – vermute ich relativ wenige Digital Natives im Raum. Vielleicht haben sie rückblickend auch Reiseerlebnisse, die in der heutigen vernetzten Zeit quasi undenkbar wären. Ich möchte gerne zwei mit Ihnen teilen, die mir zeigen, wie sehr sich das Touristendasein verändert hat.

Mit knapp 18 machte ich mich nach grosser Überzeugungsarbeit bei meinen Eltern auf zum ersten grossen Abenteuer: Mit zwei guten Freundinnen ging ich interrailen nach England, Irland und Schottland. Wir hatten grosse Rucksäcke, einen kompakten Reiseführer, 3 Wochen Zeit und eigentlich keinen Plan. Und ach ja, ein Handy hatten wir damals natürlich auch noch nicht. Und auch keinen Zugfahrplan. Also wenn ich ehrlich bin, hatten wir eigentlich gar keinen Plan. Und so kam es, dass wir mehr als einmal an Orten mit Namen wie „Aberystwith“ oder „Berwick upon Tweed“ 3-4 Stunden am Bahnhof campierten und auf den nächsten Zug warteten, weil wir schlicht nicht wussten, wann er fährt.

Drei Jahre später zog es uns mit den gleichen Rucksäcken an ein anderes Ziel: 6 Wochen Brasilien sollten es sein. Und wieder war der Reiseführer dabei – ein Handy wäre zwar mittlerweile vorhanden gewesen, aber dazumals in Brasilien absolut nutzlos. Und so



erlebten wir in diesen sechs Wochen, was es heisst, nicht kommunizieren zu können, und keine Informationen zu haben. Am 11. September 2011 glaubten wir zuerst, einen schlechten brasilianischen Actionfilm im Fernsehen zu sehen. Dann schlossen die Banken – und wir hatten kein Geld mehr. Dann brachen die Telefonleitungen zusammen – und erst Stunden später wusste ich sicher, dass mein Vater schon vor zwei Tagen von seiner Geschäftsreise zurückgekehrt war.

Auf der gleichen Reise, drei Wochen später und auf einer damals noch idyllischen kleinen Fischerinsel namens Morro de Sao Paolo, erfuhren wir es dann per Zufall von anderen Schweizer Reisenden: Die Swissair war grounded worden. Ratlos blickten wir auf unsere Tickets, die wir mit unseren Studentenjobs finanziert hatten. 10 Tage lang wussten wir nicht, ob wir würden zurückfliegen können – einen Tag vor Abflug erreichten wir die Swiss Help Line und hatten Glück: Unser Flug war tatsächlich der erste, der nach dem Grounding wieder durchgeführt wurde.

Heute – 15 Jahre nach meiner ersten grossen Reise – wäre das natürlich alles anders. Wobei ich betonen möchte, das anders nicht besser heissen soll. Aber bestimmt einfacher dank dem E-Faktor. In Aberystwith hätten wir den lokalen Fahrplan auf dem Handy, könnten den Weg vom Bed&Breakfast zum Bahnhof auf drei verschiedene Arten zurücklegen und mit einem Klick auch gleich noch ein Kafi raussuchen, wo wir vor der Zugfahrt noch einkehren könnten.

In Brasilien hätten wir dank Twitter innerhalb von Sekunden gewusst, dass der Actionfilm leider keiner war und mit einem SMS, dass es den Liebsten gut geht. Vom Grounding hätten wir sofort erfahren und wahrscheinlich auch im Fischerdorf von der Hängematte aus einen neuen Flug gebucht. Und uns via Wetterapp noch kurz über die Lage zu Hause informiert und präventiv schon mal über das Schisswätter aufgeregt.

Heute wissen wir nicht einmal mehr, wie es ohne Handy überhaupt geht. Glauben sie mir, ich wohne in Züri – und auch nach 4 Jahren käme ich ohne iphone regelmässig überall zu spät. Heute gibt es nicht mehr nur Digital Natives – sondern sogar schon Smart Natives – jene Generation, die mit Smartphones aufgewachsen ist. Das Internet überall dabei zu



haben, ist für diese Jugendlichen Normalität. Als ich früher 1 Stunde am Tag in „Open BC“ chatten durfte, „ging“ ich ins Internet. Heute ist man einfach „drin“. Überall, und immer.

Spätestens seit der Einführung von Apps sind die mobil verfügbaren Inhalte auch tatsächlich mobil nutzbar. Oft kann man ja bei einer Website zwar auf den Inhalt zugreifen, braucht aber entweder eine Lesebrille oder Kinderhände, um dann auch tatsächlich weiterzukommen. Mit den Apps, die gezielt auf den Gebrauch mit Smartphones ausgerichtet sind, löst sich dieses Problem. Und sie sind permanent verfügbar, auch wenn es ausnahmsweise mal kein Netz haben sollte.

Dank Apps sind für uns Informationen, Entertainment, Shoppingangebote überall und jederzeit verfügbar – und wir verlangen das als User mittlerweile auch.

Und auch Sie, verehrte Damen und Herren, haben sich den Herausforderungen der Zeit gestellt. Seitdem die ersten holprigen Seiten online gestellt wurden, sind Sie, liebe Tourismusmanager, ganz vorne mit dabei. Sie alle zerbrechen sich Tag für Tag den Kopf darüber, wie Sie die Technik optimal nutzen, was Sie Ihren Gästen bieten, wie Sie die Popularität Ihrer Destination weiter steigern können.

Dass Sie – gerade auch in Bezug auf Apps – Ihrer Rolle als **digitaler Vorreiter** gerecht werden, hat der eTourism-Award abermals bewiesen. Die Leistungen, die der unabhängigen Expertenjury vorgelegt wurden, bestachen. ALLE Nominierten hatten sich engagiert, qualifiziert und visionär mit den Möglichkeiten der modernen Technik auseinandergesetzt. Die Leistungen der nominierten Regionen lagen so dicht beieinander, dass JEDE von ihnen einen Platz auf dem Siegerpodest verdient hätte ...

Doch ich will Sie nicht länger auf die Folter spannen: die Jury hat entschieden. Kommen wir zur Siegerehrung.

**[3. Platz]** Beginnen wir mit Platz drei. [Pause] Benutzerfreundlich im Old-School-Design – Über das **Styling** der drittplatzierten App lässt sich streiten. In puncto **Usability** und **Abwechslung** aber hängt sie die Konkurrenz souverän ab:



- Die **Navigation** ist denkbar einfach und funktioniert reibungslos.
- Die **Buttons** sind gross, gut lesbar und dadurch absolut „daumenfreundlich“.
- Mit einer faszinierenden Fülle an Bildern, Videos und Webcams setzt die App einen klaren Fokus aufs **Visuelle**.
- Begeisterung bei der Jury erntete das **Emergency Help Tool**: Es gibt die Position des Users punktgenau an und ermöglicht es ihm, von der App aus zu telefonieren. Im Notfall kann dies Leben retten!

Meine Damen und Herren, verehrte Gäste, einen tosenden Applaus für Platz Nummer drei – **Villars Gryon Tourisme**.

*[Fragen an einen Vertreter von Villars Gryon Tourisme]*

- Was bedeutet bzw. bringt Ihnen der GLOBONET eTourism-Award?
- Hand aufs Herz: Wie viel Beachtung haben Sie Ihren Apps VOR dem heutigen Tage geschenkt?

**[2. Platz]** Und weiter geht es in der Rangliste. [Pause] Sucht man im **Internet** nach Informationen über die Region, stösst man unweigerlich auf die **App**; auf der **Website** wird gleich neben der Webcam auf die **App** verwiesen; und wenn man sich im **App Store** tummelt, ist das **Logo** der Destination kaum zu übersehen. → In Sachen **Online-Präsenz** macht dem Zweitplatzierten so schnell also niemand etwas vor. Ein grandioses **Design**, viele nützliche **Informationen** und die geniale **Verknüpfung mit Facebook und Co.** rechtfertigen einen Platz auf dem Treppchen überdies.

Meine Damen und Herren, der zweite Platz des diesjährigen GLOBONET eTourism-Award geht an **Crans Montana Tourisme**.

*[Fragen an einen Vertreter von Crans-Montana Tourisme]*

- Kommt der zweite Platz beim GLOBONET eTourism-Award für Sie überraschend?
- Aus dem Nähkästchen: Auf welche Resonanz stösst Ihre App bei den Gästen?
- Welche Bedeutung hat das Thema „Apps“ für Sie?



**[1. Platz]** Mit einem farbenfrohen **Design**, umfangreichen **Funktionen** und einer Unmenge an wertvollen **Informationen** bietet die Gewinner-App den **perfekten Mix**. Sie ist in **drei Sprachen** verfügbar und berechnet sogar im **Offline-Modus** die Routen zum gewünschten Zielort.

**Überzeugt** hat die Jury aber vor allem eines: Die Gewinner-App ist die **einzige**, die es ihren Usern erlaubt, eigene **Tipps, Kommentare und Bewertungen** abzugeben. Damit folgt die App wie keine zweite dem aktuellen Megatrend SoLoMo: social, local, mobile.

Meine Damen und Herren, den eTourism-Award 2013 gewinnt **Fribourg Région**.

*[Fragen an einen Vertreter von Fribourg Région]*

- *Was sagen Sie zu Ihrem fulminanten Abschneiden beim GLOBONET eTourism-Award?*
- *Allgemein: Welchen Stellenwert hat Online-Marketing für Ihre Tourismusdestination?*
- *Ausblick: Welche Massnahmen im Bereich Online Marketing stehen aktuell an?*